

endigt fol. 171' 'prolixo (corr. 'prolixū') est'; die folgenden 9 Zeilen dieser Seite und die ganze Seite 172 sind leer. Von hier ab hat der Schreiber des Codex zwei Columnen eingerichtet, was sich bei den folgenden Fasten des Idacius 'DESCRIPTIO CONSULU EX QUO PRIMU ORDINATI S BRUTO ET COLLATINO' empfahl. An diese schliesst sich nach den Worten 'aug . Antimio . II . cons.' f. 183 auf der Rückseite desselben Blattes mit einer rothen Initiale der 'LIBER GENERATIONIS' an, der am Schlusse verstümmelt ist, indem ein Drittel des letzten fol. 191 abgerissen ist. Die letzten erhaltenen Schriftzüge sind 'XII' am Ende von Cap. 18 bei Fredegar. Die Fasti und der Liber Generationis sind von der gleichen Hand geschrieben, die am Schlusse etwas leichter und unregelmässiger wird.

Beide aus dieser Hs. geflossenen Ausgaben gehen weiter als diese, ja haben sogar mehr Capitel als die Fredegar-Ausgabe von Canisius. Während nämlich diese schon mit den Macedonischen Königen (c. 23) abbricht, fügen die beiden Herausgeber des Liber Generationis noch zwei Listen der römischen Kaiser und der jüdischen Könige hinzu mit der Schlussbemerkung, dass das Uebrige in der Handschrift gefehlt habe. Labbe und Ducange halten also das Buch auch so noch für verstümmelt. Die Fredegarhandschriften 1 und 2 haben nicht allein die beiden letzten Capitel Labbe's, sondern auch noch drei weitere Absätze, welche sämmtlich bis in das 7. Jahrhundert hinabreichen und daher unmöglich von Hippolyt herrühren können. Bethmann freilich hielt den zweiten Abschnitt, einen Papstkatalog, der bis zum J. 642 reicht, für den verlorenen Katalog des Hippolytus, den Spätere weiter fortgeführt hätten. Aber man muss bedenken, dass dieses Verzeichnis im Fredegar auf eine bis zum Jahre 613 gehende Berechnung folgt, die, weil aus Hieronymus geschöpft, selbst in ihrem Grundstock nicht von Hippolyt angelegt sein könnte¹⁾. Was also die Fredegarhandschriften mehr haben, als die Ausgaben des Liber Generationis, gehört gewiss nicht zu diesem. Es fragt sich nur, ob die beiden Capitel, um welche Labbe reicher ist, als der Text des Canisius, dem Hippolyt zuzuschreiben sind. Das erste von diesen, welches, wie gesagt, ein Kaiserverzeichnis enthält, schliesst mit Alexander Severus, ist also sicher ein Theil des alten Liber Generationis. Ob dagegen der folgende Katalog der jüdischen Könige Hippolyt zum Verfasser hat, diese Frage wird sich nur durch Untersuchung des alten, dem Buche vorausgeschickten Index beantworten lassen.

Da der Index des Labbe-Fredegar'schen Textes am Schlusse

1) Dazu kommt noch, dass der Papstkatalog sich an die späteren Verzeichnisse des 6. und 7. Jahrh. anschliesst.